

GOSTENHOF KURIER

Nachrichten
aus Stadtteil
und Politik



Mai 2003



K e n n e n S i e d i e ?



Falls ja - senden Sie uns eine Karte, Fax oder Mail.
Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir
10 Flaschen Rotwein (Einsendeschluss: 15. Juni 2003)

SPD

- 3 Liebe Leserinnen und Leser
- 4 Über den Tag hinaus gedacht!
Bezirkstagskandidat Dr. Horst Krömker zu Entwicklungen im Gesundheitswesen und zu den Aufgaben des Bezirks Mittelfranken
- 10 Was brachten die letzten 12 Monate im Stadtrat
Eine Kurzbilanz unserer Stadträte
- 13 Das Geld ist da - jetzt muss gehandelt werden
Informationen zum Bund/Länder-Vertrag über Ganztagschulen
- 14 Qualität sichern- Wirtschaftlichkeit stärken- Solidarität bewahren
Horst Schmidbauer, MdB zur Modernisierung des Gesundheitswesens
- 16 Mini-Jobs - was ist seit dem 1. April neu?
Das Wichtigste in Kürze
- 17 Kultur nebenan - GOHO 2003
Informationen zu den Atelier- und Werkstatttagen 2003
- 19 Gertraud Ebbert - Trägerin der Bürgermedaille
Neues aus Gostenhof - Verkehr
- 20 Veranstaltungen

Liebe Leserinnen und Leser,



als erstes in einem Krieg stirbt die Wahrheit, heißt es, und deshalb sind in Deutschland die öffentlich-rechtlichen Sender ausdrücklich bemüht, die Fehler von 1991 – gefälschte Propagandameldungen und getürkte Bilder aus dem 1. Golfkrieg – nicht zu wiederholen. Und trotzdem lief der Wettlauf um die Quote:

Welcher Sender hat die besten Kontakte, die besten Positionen, den höchsten Einsatz von Mensch und Material? Der Gipfel dieses Wettlaufes ist der „embedded correspondent“, der Bilder aus der Panzerluke liefert und den Zuschauer wie bei einem Videospiel mit hinein nimmt in die Kampfhandlung. Keine Kriegspropaganda? Hören Sie sie nicht auch, die Bushtrommeln für die Einschaltquote? Der Wettlauf um die meisten, nächsten und ausgefallensten Bilder, die sich in den Köpfen einnisten, müllt unser Bewusstsein zu mit unbearbeiteten Informationen ohne wirklich aufzuklären. In endlosen Einschätzungsinterviews mit Militärexperten werden Spekulationen gestreut und die Zuschauer auf dem Sofa eingeladen sich gedanklich am Strategiespiel zu beteiligen: Fernsehen total, aber kaum Orientierung.

Wo werden die richtigen Fragen gestellt, wo das dazu notwendige Wissen z.B. darüber, was unsere Verfassung in Artikel 26 zum Krieg sagt, vermittelt? Wir hören Statements, aber werden nicht aufgeklärt. Genau das aber ist die Aufgabe zumindest des öffentlich-rechtlichen Fernsehens: die Zuschauer nicht zu Voyeuren zu machen, sondern zu Zeugen; sich nicht der Bilderflut zu ergeben, sondern den Überblick zu bewahren, die Hintergründe und Zusammenhänge zu erhellen und über das Tagesgeschehen hinaus zu orientieren.

John Kiesling, US-Diplomat in Griechenland, ist am 24.2.2003 vom diplomatischen Dienst zurückgetreten, weil er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte, diese US-Regierung länger zu vertreten. In seinem Rücktrittsschreiben heißt es u.a.: „Seit dem Vietnamkrieg gab es keine so systematische Verzerrung nachrichtendienstlicher Erkenntnisse, keine so systematische Manipulation der öffentlichen Meinung mehr...“- und das war **vor** Kriegsbeginn!

Um so bemerkenswerter ist es, dass die Bushtrommeln – außer bei Angela Merkel – in Deutschland wenig Gehör gefunden haben, und so erlebten wir bei aller Sorge um die Entwicklung dieses Krieges und bei allem Mitleid mit dem geschundenen irakischen Volk die Freude einer starken, alle Generationen ergreifenden Friedensallianz, die öffentlich und unmissverständlich gegen diesen völkerrechtswidrigen Krieg protestierte.

Wenn Sie diesen „Gostenhof Kurier“ in Händen halten, wissen wir mehr

Ise Jelden

So erreichen Sie uns:

Post



SPD Gostenhof, Vorsitzende Ise Jelden,
Hochstraße 30, 90429 Nürnberg

Telefon



Vorsitzende	Ise Jelden	28 47 47
stv. Vorsitzender	Helmut Schönfelder	26 44 66
stv. Vorsitzender	Victor Strogies	26 51 73
Kassier	Markus Wollny	47 51481

Telefax



Vorsitzende	Ise Jelden	28 47 47
-------------	------------	----------

E-Mail



Ortsverein	info@spd-gostenhof.de
Vorsitzende	IseJelden@aol.com
stv. Vorsitzende	victor.strogies@spd-gostenhof.de
	Schoenfelder-Nuernberg@t-online.de
Kassier	markus.wollny@spd-gostenhof.de

Über den Tag hinaus gedacht!

Überlegungen zum Gesundheitswesen und zu den Aufgaben des Bezirks Mittelfranken

Durch meine langjährige Tätigkeit in Nürnberg kenne ich die lokale Situation in Mittelfranken gut, durch meine Tätigkeit in der Schweiz andere Versorgungs- und Finanzierungsmodelle und in Sachsen habe ich als Mitglied des Landespsychiatriebeirats am Aufbau eines gemeindenahen psychosozialen Versorgungssystems mitgewirkt und in meinem Verantwortungsbereich ein vernetztes sozialpsychiatrisches Versorgungssystem aufgebaut.

Die Hauptaufgabe des Bezirks liegt in der sozialen Sicherung insbesondere von behinderten und psychisch kranken Menschen. Mit 422,3 Millionen Euro oder ca. 86 % des Gesamthaushalts ist dies auch finanziell der mit Abstand größte Posten im Gesamthaushalt. Es kommt nun in einer Zeit knapper Kassen darauf an, die vorhandenen Ressourcen sinnvoll und wirtschaftlich einzusetzen. Ich kann hier meine Erfahrungen einbringen und dazu beizutragen, dass sich die Strukturen der psychosozialen Versorgung trotz knapper Geldmittel in eine moderne, gemeindenaher und effiziente Richtung entwickeln. Es kommt darauf an, die vorhandenen Ressourcen effektiv zu nutzen und eine stärkere Vernetzung der verschiedenen Angebote des Bezirks und anderer Träger zu erreichen. Die SPD-Bezirkstagsfraktion fordert:

umfassende und exakte Sozialplanung, die Einsicht in den Bedarf für Einrichtungen für Behinderte in Mittelfranken gibt und damit eine effiziente sowie transparente Steuerung des Mitteleinsatzes ermöglicht, eine moderne Behindertenpolitik, die behinderte Menschen nicht als Objekt von Fürsorge sieht, sondern durch neue Betreuungs- und Förderformen die Selbständigkeit behinderter Menschen auf der Basis individueller Entwicklungsmöglichkeiten ausbildet, Tilgung der weißen Flecken in Mittelfranken bei der Versorgung psychisch Kranker mit Einrichtungen für Wohnen, Arbeiten und Freizeit durch die flächendeckende Einführung Gemeindepsychiatrischer Verbände, Umbau der bezirklichen Krankenhäuser hin zu regionalen Kompetenzzentren mit verschiedenen Fachbereichen, die eingebunden sind in ein psychiatrisches Versorgungsnetz aus ambulant-medizinischen, beratenden, tagesstrukturierenden und unterstützenden Komponenten im Wohnumfeld psychisch Kranker.

Auf dieser Basis wird sich der Bezirkstag in den kommenden Jahren mit folgenden Schwerpunkte befassen müssen:
Erhalt und weiterer Aufbau eines dezentralen und gemeindenahen Versorgungssystems für psychisch kranke oder behinderte Menschen, Beteiligung der Betroffenen und ihrer Angehörigen an der Planung und



Dr. Horst Krömker

Bezirkstagskandidat Nürnberg – Nord
53 Jahre alt, als Nervenarzt in eigener Praxis in Erlangen tätig.

Von 1972 bis 1992 in der psychiatrischen und neurologischen Klinik des Klinikums Nürnberg. Nach der Facharztausbildung war ich von 1982 bis 1991 Oberarzt in der psychiatrischen Klinik. Von 1992 bis 1994 leitender Oberarzt in der Schweiz und anschließend, von 1994 bis 2002 als Chefarzt einer psychiatrischen Klinik in Sachsen.

Weiterentwicklung des psychosozialen Versorgungssystems, wie dies die „Aktion psychisch Kranke“ und der Angehörigenverband psychisch Kranker fordert,
Verbesserung der Heimaufsicht, z.B. durch Einführung von Besuchskommissionen, die unangemeldet Kontrollen vornehmen können und die in dem zu kontrollierenden Bereich Erfahrungen und Kenntnisse haben,
kritische Beurteilung von Privatisierungsmaßnahmen,
Verbesserung der Arbeits-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für psychisch Kranke und Behinderte
Ausbau der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung.

HAUPTPROBLEME: KOMMERZIALISIERUNG UND BÜROKRATISIERUNG

Die allgemeinen Probleme und Tendenzen in der aktuellen gesundheitspolitischen Diskussion bestimmen auch die Tendenzen in der psychiatrischen Versorgung:

Ich möchte als Hauptprobleme die Kommerzialisierung und die Bürokratisierung nennen. Allen neoliberalen Ammenmärchen zum Trotz gehen beide Hand in Hand.

Ein Zitat von David Himmelstein, soll dies aufzeigen (Referat, gehalten auf dem Kongreß der IPPNW „Medizin und Gewissen“, Nürnberg, 1996:):

„Eine Seuche gleich ist in den USA die Kommerzialisierung der Medizin auf dem Vormarsch und infiziert das Gesundheitswesen in Europa, Asien, Afrika und Amerika. Die Folge ist eine rein von Marktkriterien bestimmte Medizin: Weniger Versorgung, weniger Pflege und weniger gesellschaftliche Solidarität; dafür mehr Bürokratie, mehr Profite und mehr Ungerechtigkeit.

Die USA haben das mit Abstand teuerste Gesundheitswesen der Welt; 4.000 Dollar kostet es pro Kopf und Jahr, und jedes Jahr steigen die Ausgaben um weitere 5,5%. 41 Millionen Amerikaner haben keine Krankenversicherung (das sind 6 Millionen mehr als 1990) und viele Millionen sind derart schlecht versichert, daß eine schwere Erkrankung für sie den finanziellen Ruin bedeuten würde. Unsere Gesundheitsindizes, wie

Service beim Trauerfall

Wir beraten Sie ausführlich und pietätvoll in allen, mit dem Trauerfall zusammenhängenden Fragen. Auf Wunsch stehen wir zur persönlichen Beratung in unseren Geschäftsräumen oder auch in Ihrer Wohnung zur Verfügung.

Auf Wunsch übernehmen wir die gesamte Abwicklung des Trauerfalls und ersparen Ihnen dadurch viele anfallende Laufereien und Zeitversäumnisse. Unsere Mitarbeiter sind an Werktagen von 7.30 - 17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8 - 13 Uhr in unseren Ge-

schäftsräumen erreichbar. Unter Tel: 22 17 77 können Sie uns jederzeit (Tag und Nacht) erreichen. Die Bestattungsvorsorge Tel: 231-2411, 2. Etage, bietet die Möglichkeit der Bestattungsregelung bzw. -festlegung bereits zu Lebzeiten.

Bestattungsanstalt der Stadt Nürnberg
Gewerbliche Abteilung

Bischof-Meiser-Straße 1 - 2. und 3. Etage (Aufzug) - Telefon 22 17 77

Tag und Nacht
T: 22 17 77
erreichbar

Mitten in Gostenhof - Ecke Kernstraße/Volprechtstraße
findet man(n)/frau die



Sie versteht sich, dem Stadtteil entsprechend, als Treffpunkt von aufgeschlossenen Leuten aller Kulturen und Sprachen. Dem entsprechen auch die Speisen, die Musik und die Betriebskultur.

Samstag Ruhetag

Sonst täglich ab 18 Uhr geöffnet



Wir
rotieren
gerne
für Sie!



Dr. rer. nat. Alexander Heindl
Fürther Str. 39, 90429 Nürnberg
Tel. 0911/262485 Fax 0911/2879912

etwa die Säuglingssterblichkeit, sind teilweise sogar schlechter als die vieler armer Länder, und die allgemeine Sterblichkeit ist 1993 (das letzte Jahr, für das gesicherte Zahlen vorliegen) real gestiegen. Mehr als ein Viertel unserer Gesundheitsausgaben - das heißt über 250 Milliarden pro Jahr - fließen in die Bürokratie oder als Profite in die Gesundheitskonzerne. Amerikanische Patienten und Ärzte sind ausgesprochen unzufrieden mit unserem System. Und die Verhältnisse verschlechtern sich fortlaufend.

MARKTMEDIZIN BEHANDELT PATIENTEN NACH IHRER BEDEUTUNG FÜR DIE GEWINNE

Die aalglatte Rhetorik, derzufolge der Konkurrenzkampf privater Unternehmen ausschließlich durch Qualität und Effizienz erklärt werden wird, verbirgt diese häßliche Wahrheit.“ und „Die Marktmedizin behandelt Patienten je nach ihrer Bedeutung für die Gewinnbilanz. Die Zeit, welche Ärzte und Pfleger dem Kranken widmen dürfen, schrumpft unter dem Zwang zur Erhöhung des Durchsatzes zusammen, als ob Patienten Fließbandware wären und nicht leidgeplagte menschliche Wesen, die unserer Anteilnahme und Pflege bedürfen. Ärzte werden durch Drohung und Bestechung dazu gedrängt, Verrat am Patienten zu begehen und die Kränksten abzuweisen, weil sie unprofitabel sein könnten. Aufmerksamkeit, Anteilnahme und Pflege weichen dem Geschäftemachen, dem Verwalten und dem Vermarkten. Der Vorrang des Patienten wird zugunsten einer perversen Hörigkeit gegenüber Investoren, Büro-

kraten, Versicherern und Arbeitgebern aufgegeben. (Himmelstein, David U., Prof. Dr. Internist am Cambridge Hospital, Harvard Medical School, Cambridge)

Die gleiche Entwicklung lässt sich auch bei uns in Ansätzen beobachten: Kurioserweise werben die gleichen neoliberalen Kräfte einerseits für immer weitergehende Privatisierungsmaßnahmen und andererseits für immer weitergehende Kontrollen. Die Erfolge eines derartigen Vorgehens lassen sich in den USA besichtigen: Der gleichzeitige Anstieg von Kosten und Bürokratie: Schon heute gehen hier in Deutschland in den Krankenhäusern ca. 30% der Arbeitszeit für die Beantwortung von Anfragen der Versicherungen, Begründungen etc. verloren. Für die niedergelassenen Ärzte entwickelt sich die Situation ähnlich. Nimmt man den Vorschlag der Einzelverträge zwischen Kassen und Ärzten ernst, so muß darauf hingewiesen werden, dass es sich dabei um Verträge zwischen höchst ungleichen Vertragspartnern handelt.

KNEBELVERTRÄGE VERHINDERN OFFENHEIT UND DURCHSCHAUBARKEIT

Oder der Professor L. Eisenberg auf dem gleichen Kongreß in Nürnberg: „Die Verträge, die viele Ärzte unterschreiben müssen, um von Managed Care-Unternehmen Patienten zugewiesen zu bekommen, schränken zumeist die Freiheit des Arztes ein, mit dem Patienten offen über Behandlungsmöglichkeiten zu sprechen. Aus diesen kurzen Zitaten soll deutlich werden, welchen politischen Hinter-

Ihr Schuhmacher
Alle Reparaturen
schnell - gut - preiswert

W. Möckl Meisterbetrieb
 Tel. 09 11 / 31 77 61

Peyerstraße 31, 90429 Nürnberg
 Nähe Maximilianstr./U-Bahn

Orthopädische Schuzrichtung nach Rezept




grund die genannten Schwerpunkte haben. Die skizzierten Entwicklungen lassen sich so zusammenfassen:

1. Der Druck nach immer weitergehenden Privatisierungen wird sich erhöhen. Gesundheitsfürsorge und die Behandlung Kranker sollen sich immer mehr den Marktgesetzen unterwerfen. Gerade für die psychisch Kranken und behinderte Menschen führt dies zu einer Verschlechterung der Betreuungssituation. Alle Daten zeigen, dass im privaten Sektor die Verbesserung der Gewinnsituation im wesentlichen über eine Personalreduktion erzielt wird. Als Beispiel mögen die Rhönkliniken AG, einem der größten privaten deutschen Krankenhausbetreiber dienen. Hier stieg die Zahl der Patientenbehandlungen von 2000 auf 2001 um 9,2 %, gleichzeitig stieg die Zahl der Mitarbeiter nur um 0,8 %. Für die Behandlung und Betreuung psychisch kranker und behinderter Menschen ist der Personaleinsatz von entscheidender Bedeutung. Wenn hier gespart wird, verschlechtert sich die Situation dieser Menschen. Diese Entwicklung ist nur dann aufhalten, wenn der zunehmenden Privatisierung im

Gesundheitswesen entgegengewirkt wird. Dies kann freilich nur dann gelingen, wenn auch im öffentlichen Sektor und in Zusammenarbeit mit freigeinnützigen Trägern effektive und innovative Organisations- und Behandlungsformen eingeführt werden. Hier ist der weitere Ausbau vernetzter ambulanter, komplementärer und teilstationärer Betreuungsformen zu nennen. In diesem Zusammenhang ist auch der Ausbau von Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für psychisch Kranke und Behinderte zu sehen.

2. Der Einfluß der Kostenträger soll sich nach dem Willen des Gestzgebers weiter erhöhen. Dies wird im wesentlichen über eine Erhöhung der jetzt schon ausgeprägten Kontrollmechanismen geschehen, was zu einer weiteren Bürokratisierung führen wird. Um Entwicklungen wie in den USA vorzubeugen, müssen die Grundlagen und Bedingungen der Patientenversorgung offen und demokratisch diskutiert werden können. Dies kann nur durch die Einbeziehung der Betroffenen und ihrer Angehörigen geschehen. Gerade im Bereich der psychischen Erkrankungen und

der Behinderungen handelt es sich um Menschen, die häufig nicht gut in der Lage sind, sich zu wehren. Unsere Aufgabe muss es sein, uns zum Fürsprecher dieser Menschen zu machen und mit Ihnen zusammen Formen der Kooperation zu entwickeln. Es gilt Formen der Beteiligung der Betroffenen und ihrer Angehörigen an Planung, Durchführung und Überwachung der psychosozialen Versorgung zu finden, die verhindern, dass gewinnorientierte Einzelinteressen die Oberhand gewinnen.

3. Die kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in Mittelfranken ist ein unterversorgter Bereich, in dem der Bezirk ein Zeichen für eine Verbesserung setzen muss.

In der aktuellen gesundheitspolitischen Debatte sind diese Forderungen wichtig, um bürokratischen Reformvorschlägen entgegenzuwirken.

Die Entwicklung im Gesundheitswesen macht sehr deutlich, dass rechtzeitig und mit Fachkenntnis auf die Notwendigkeit von Einsparungen und Effizienzsteigerung reagiert werden muss.

Daneben müssen wir Ideen entwickeln wie die Kosten einer qualifizierten Gesundheitsversorgung wirklich solidarisch, d.h. nicht nur über den Faktor Arbeit finanziert werden können.




Eberhardshofstraße 17
 Fon: 28 67 39
 Fax: 28 66 29
 e-post:
 Gostenhofer_Buchhandlung@t-online.de



Bücher
 immer
 aus der

GOSTENHOFER BUCHHANDLUNG

Medizinische
 Fußpflege
 Erdmann



Wlasta Erdmann

Schumannstraße 8
 90429 Nürnberg
 Telefon 0911 - 311296

Was brachten die letzten zwölf Monate seit der Kommunalwahl ?

Unter vier Grundsätzen stand und steht die Arbeit der SPD-Stadtratsfraktion:

1. Die besondere Konstellation im Rathaus zum Vorteil der Stadt nützen.
2. Das selbst gesteckte und gegenseitig vereinbarte Ziel der Zusammenarbeit, auch wenn es manchmal weh tut, zu gewährleisten.
3. Bei eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten die richtigen Weichen stellen.
4. Durch Öffnung der Fraktionsarbeit für die nötige Transparenz sorgen.

BEDEUTSAME THEMEN:

- Haushaltskonsolidierung
- Frankenschnellweg - neues Verfahren über Projektbeirat hat Diskussion versachlicht - konsensuale Lösung jetzt möglich und in Sicht - das Fleck'sche Betonmodell wird ersetzt durch ein intelligentes Ausbausystem
- Erreichbarkeit des Flughafens - Ostspange beerdigt - Nordspange möglich - die aber muss noch öffentlich diskutiert werden. Alternative: Verbesserte Westanbindung - siehe Vereinbarung
- Bamberger Straße - entscheidende Schritte nach vorne - Lösung mit Fürth in Sicht
- Verkehr im Süden - Ausbau A 6 - Overfly - A 73 im

Bundesverkehrswegeplan - B2a Süd neu ist tot!

- Mit VAG-Beschluss wird gutes ÖPNV-Angebot gesichert - Wichtig: Vorlage ÖPNV-Gutachten
- Großflächiger Einzelhandel - Noris-Märkte vorerst vom Tisch - Discounter wollen die Stadt überrollen - Runde Tische des OBM guter Ansatz, um Entwicklung zu steuern, Stadtrat muss stehen bei Flächen wie Sebaldu-Gelände
- Weichenstellungen für das Nürnberg-Stift
- Bahnflächen und Flächennutzungsplan
- Weiterentwicklung von Messe, Flughafen, Bahn und Hafen
- Werderau - Wende zum Guten durch OB Maly auf dem Weg!

THEMEN, DIE UNS BESONDERS WICHTIG WAREN UND SIND:

WM 2006, Augustinerhof, Sebaldu-Gelände, ÖPNV, Südstadt, Integration

WAS WIR ERFOLGREICH ANGESTOßEN HABEN:

- Stadterneuerung Nordostbahnhof auf dem Weg
- Mobilfunk - der Runde Tisch bringt Transparenz und Mitsprache
- Öffnung von Einbahnstraßen für Radfahrer
- Einsatz der Citywächter innerhalb des Mittleren Rings und in besonderen Fällen darüber hinaus

- Neue Wahlordnung für den Ausländerbeirat
- Interkulturelles Zentrum der AWO bleibt erhalten
- VAG-Umstrukturierungsprozess ohne größere Verwerfungen
- Stück für Stück - barrierefreies Nürnberg, die Auszeichnung der VAG geht auf die SPD zurück.
- Marienberg - Rettung des Frankenbades

WO WIR KEINEN ERFOLG HATTEN:

Feuerwache Langwasser, Schulfinanzierung

WAS WERDEN WIR ALLES NOCH ANPACKEN?

Kinderbetreuung bleibt Herausforderung, Uni- und Forschungsstandort Nürnberg, Achse Hauptbahnhof-Königsstraße-Hauptmarkt entrümpeln, Bahnhofplatz, Sport- und Freizeitflächen in Nürnberg, Stadt der Menschenrechte weiter entwickeln, die Zukunft des Reichsparteitagsgeländes, die Bäder modernisieren, Bildungsrat etablieren, Ausbildungssituation in Nürnberg, Fränkische Galerie, Kinder- und Jugendkultur, WM 2006-Programm, Initiativen zur Integration, Umsetzung der Hartz-Konzepte

WAS UNS GETROFFEN HAT:

Fortsetzung nächste Seite

Theodoros Agathagelidis

Jahrgang 1938
Deutschlehrer am Griechischen Gymnasium
Sachgebiet: Integration, Kultur, Umwelt
Telefon (privat) 61 65 19
theoagath@aol.com



Christine Limbacher

Jahrgang 1954
OP-Schwester
Sachgebiet: Ältestenrat, Gesundheit, Soziales, Umwelt
Telefon/Fax (privat) 26 52 80
spd@fraktionen.stadt.nuernberg.de



Michael Ziegler

(kann noch nichts „dafür oder dagegen“ - ist er doch erst vor wenigen Wochen in den Stadtrat nachgerückt.)
michl123@gmx.de



Die Entscheidung des Verwaltungsgerichtes zur Demonstration 2001. Wir werden neue Formen unserer Ablehnung von Naziaufmärschen in unserer Stadt organisieren müssen.

RESÜMEE

Wir können die abgelaufenen zwölf Monate insgesamt als erfolgreiche Zeit für das Gemeinwesen Stadt abbuchen. Das Diskussionsklima ist offener geworden. Es wird in stadtpolitisch entscheidenden Fragen wieder mit den Bürgerinnen und Bürgern geredet. Entscheidungsabläufe, wie sie beim Lin-

de-Center, der Ostspange und dem Frankenschnellweg unter der CSU üblich waren, gehören der Vergangenheit an. Die Stadt ist auch in dieser Konstellation handlungsfähig geblieben, als Beispiel können hier die Entscheidungen zum Autokino Marienberg und dem ehemaligen Hercules-Gelände angeführt werden. Die nächsten Monate und Jahre stehen unter dem Vorbehalt des Bestandes der Vereinbarung. Die SPD-Stadtratsfraktion wird auch in Zukunft für diese Vereinbarung werben und erwartet das gleiche von den Mitunterzeichnern. Das Ziel, im Rathaus wieder stärkste Fraktion zu werden, wollen wir durch unsere Arbeitsweise mit vereinten Kräften, auch unter den Bedingungen einer vereinbarten Zusammenarbeit, schaffen.

So kommen Sie künftig noch schneller an Informationen unserer Stadtratsfraktion

SIE HABEN EINEN INTERNET-ZUGANG?

Dann können Sie sich online anmelden und erhalten regelmäßig die Depesche der SPD-Fraktion.
www.spd-stadtratsfraktion.nuernberg.de/
Menue: Informationen - Depesche

SIE MÖCHTEN'S LIEBER SCHRIFTLICH?

Auch kein Problem. Melden Sie sich bei der SPD-Fraktion im Rathaus und bestellen Sie die Depesche.

Rufen Sie an unter 0911 / 2 31 -29 06
oder 0911 / 22 64 93
Schicken Sie ein Fax an 0911 / 2 31 -38 95



Angebot an Ganztagschulen - 300 Millionen Euro bereits in diesem Jahr

Bund und Länder unterzeichneten am 12. Mai 2003 die Vereinbarung über Ganztagschulen

Mit der von Bund und Ländern unterzeichneten Verwaltungsvereinbarung wird die Einlösung eines zentralen Wahlkampfversprechens von Bundeskanzler Gerhard Schröder auf den Weg gebracht: Das Vier-Milliarden-Euro-Programm zum Aufbau von Ganztagschulen.

Zu begrüßen ist vor allem, dass nach anfänglichem Widerstand nun auch die von CDU/CSU geführten Bundesländer das Angebot des Bundes zu einer Finanzhilfe angenommen haben. Damit stellt der Bund den Ländern für den Zeitraum 2003 bis 2007 insgesamt vier Milliarden Euro zur Verfügung, die die Länder nach dem in der Vereinbarung festgelegten Schlüssel für Investitionen zum Aufbau neuer Ganztagschulen, zur Weiterentwicklung bestehender Schulen zu Ganztagschulen, zur Schaffung zusätzlicher Ganztagsplätze an bestehenden Ganztagschulen sowie zur qualitativen Weiterentwicklung bestehender Ganztagschulen verwenden können.

Die Vergabe der Mittel liegt in der Verantwortung der Länder. Daher sind Förderanträge an die Länder zu richten, und die Länder entscheiden über die Auswahl der Vorhaben sowie die Regelung und Durchführung des Verfahrens.

Da die Vereinbarung rückwirkend zum 1. Januar 2003 in Kraft getreten ist, können nun sofort Förderanträge bei den Landesregierungen gestellt werden, so dass die für 2003 angesetzten Haushaltsmittel von 300 Millionen Euro bereits in diesem Jahr verwendet werden können.

Der Aus- und Aufbau von Ganztagschulen ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung unseres Bildungssystems, dem durch die PISA-Studie deutliche Mängel bescheinigt wurden. Ganztagschulen mit pädagogischem Profil machen eine gezielte individuelle Förderung möglich und tragen somit zur Verwirklichung von Chancengleichheit bei. Darüber hinaus sind sie eine wesentliche Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Jetzt ist Bayern gefordert für alle die eine solche Schulke nutzen wollen auch die Möglichkeit zu schaffen.



Sie haben irgendwo etwas aufgeschnappt und möchten gerne wissen was dahinter steckt? - Kein Problem

Informationen über die politischen Aktivitäten der SPD erhalten Sie auch im Internet-Nachrichtenarchiv unter www.spd.de/

IMPRESSUM:

Gostenhof Kurier
Muggenhof Kurier

kostenlose
Stadtteilzeitung der
SPD Gostenhof
& Muggenhof.

Erscheinen
i.d.R.
dreimal jährlich

Auflage I/2003:
8000 Stück

V.i.S.d.P.:
SPD Gostenhof
c/o Ise Jelden
Hochstraße 30
90429 Nürnberg
vorsitzende@spd-
gostenhof.de

Redaktion:
Ise Jelden, Robert Kästner
Michael Ziegler

Anzeigenvertrieb:
Gertraud Ebbert
T: 26 20 21
Vlasta Erdmann
T: 31 12 96

Anzeigenpreisliste:
I/2003

Layout:
Agentur Kästner

Namentlich gekennzeich-
nete Artikel stellen nur die
Meinung des Verfassers
dar.

Qualität sichern – Wirtschaftlichkeit stärken – Solidarität bewahren!

Modernisierung unseres Gesundheitswesens. Ein Beitrag von Horst Schmidbauer (Bundestagsabgeordneter)

Volkswirtschaftlich ist unser Gesundheitssystem ein enormer Faktor: Jahr für Jahr werden rund 250 Milliarden Euro umgesetzt, rund 2 Millionen Menschen arbeiten für und leben von der „Gesundheit“. Aber der „Kuchen“ des Beitragsaufkommens der gesetzlichen Krankenkassen kann nur einmal verteilt werden. Jeder aber will ein möglichst großes Stück: Ärzte, Krankenhäuser, Pflegepersonal, Pharmaindustrie, Apotheker und viele andere Beteiligte. Patienten hoffen auf immer bessere (und teurere) Versorgung, die in der Gesundheitsversorgung Tätigen auf höhere Einkommen – zugleich aber die Beitragszahler auf Beitragsstabilität, egal ob des die Arbeitnehmer sind oder die Arbeitgeber, die auf Senkung der Lohnnebenkosten drängen. Dieses System auszutarieren gleicht manchmal der Quadratur des Kreises...

WAS IST ZU TUN?

Das System muss so optimiert werden, dass Unterwie Überversorgung vermieden werden. Deutschland nimmt eine Spitzenstellung bei der Versorgung mit Ärzten und Krankenhausbetten ein, bei den Heilerfolgen und bei der Lebenserwartung sind wir aber untere Klasse. Wir zahlen für einen Mercedes, fahren aber nur einen Smart...

Deshalb brauchen wir ein Reformprogramm, das nicht bloß Kosten senkt, sondern die Leistungen erhöht und sichert.

Auch Ärzte und Krankenhäuser müssen sich einer „Qualitätskontrolle“ stellen. Mehrfachuntersuchungen müssen ebenso vermieden werden wie das „Ärztelhopping“. Der Hausarzt (Allgemeinmediziner oder Internist oder Kinderarzt) soll der Lotse sein, der seine Patienten und ihre Lebensverhältnisse kennt und alles medizinisch Erforderliche veranlasst. Wer darüber hinaus noch eine und noch eine und noch eine Ärztemeinung einholen will, muss dafür selber zahlen. Das funktioniert vielerorts in Europa. Warum nicht auch bei uns?

Wir müssen das Vertragsrecht modernisieren. Die dominante Rolle der Kassenärztlichen Vereinigungen muss zeitgemäßen Vertragsmodellen Platz machen. Wir brauchen eine integrierte Versorgung an den Kliniken. Die strikte Trennung zwischen „stationär“, „ambulant“, und ausschließlicher Zuständigkeit des „niedergelassenen Arztes“ muss im Interesse der Patienten überwunden werden.

Wir brauchen eine Stärkung der Patientenrechte und vor allem: mehr Prävention! Nicht hilft besser Kosten sparen, als Krankheiten gar nicht erst entstehen lassen. Mit dem von mir initiierten „Aktionsplan Diabetes“ sind wir bei einer teuren Volkskrankheit bereits einen wichtigen Schritt vorangekommen. Brustkrebs, Bluthochdruck und andere verbreitete Krankheiten müssen schon im Vorfeld bekämpft werden.

Wir müssen beim Arzneimittelverbrauch sparsamer sein. Jährlich werden in Millionenhöhe Arzneimittel weggeworfen. Es wird mengenmäßig zuviel, qualitätsmäßig zu teuer verordnet. Mit der „Positivliste“ wollen wir hier gegensteuern.

Ich bin überzeugt, dass es in unserem Gesundheitswesen Wirtschaftlichkeitsreserven in Milliardenhöhe gibt. Bevor Beiträge erhöht werden, müssen erst diese Reserven mobilisiert werden.

Mit ihren Eckpunkten für die Modernisierung hat Ministerin Ulla Schmidt den richtigen Weg aufgezeigt.

Zur Stabilisierung der Kasseneinnahmen ist es richtig, mehr gutverdienende Menschen zu Mitgliedern der gesetzlichen Krankenversicherung zu machen und Nebeneinkommen einzubeziehen. Das ist Solidarität zwischen Reich und Arm, Jung und Alt, Gesunden und Kranken, die zu Recht eingefordert werden darf. Auch die Parität zwischen Arbeitgebern und Arbeit-



Horst Schmidbauer (re) im Gespräch mit Gesundheitsministerin Ulla Schmidt.

nehmern kann und muss gewahrt werden. Steigerungsbeträge ausschließlich von den Arbeitnehmern bezahlen zu lassen wäre das Ende der Solidarität. Vernünftig ist es, nichtmedizinische Leistungen künftig aus Steuermitteln zu finanzieren. Qualität, Effektivität und Wirtschaftlichkeit, Bescheidenheit bei den Profiteuren auf dem Gesundheitsmarkt, die jahrelang quasi „automatische“ Zuwächse verzeichnen konnten: diesen Weg müssen wir weiter beschreiten und dürfen uns dabei von lautstarke Protesten nicht irritieren lassen.

Mini-Jobs - Neuregelung seit 1.4.

Seit dem 1. April sind die Neuregelungen zu den Mini-Jobs wirksam. Damit auch Sie wissen welche Vorschriften seither gelten haben wir diese zusammengefasst.

Für alle Mini-Jobs gilt:

- Die Geringfügigkeitsgrenze wird für Beschäftigte einheitlich von 325 Euro auf 400 Euro angehoben.
- Die Zuständigkeit liegt bei der zentralen Einzugsstelle in Cottbus.
- Für ArbeitnehmerInnen bleiben die Mini-Jobs von Abgaben befreit. Eine Feststellungserklärung des Finanzamtes ist jetzt nicht mehr erforderlich.

im privaten Haushalten:

- Haushalte zahlen pauschal 12 Prozent
- Die bisherige Grenze von 15 Stunden fällt weg. Die Haushalte erhalten eine steuerliche Förderung durch Abzug von der Steuerschuld: bis zu 10 Prozent Kosten - max. 510 Euro im Jahr.

im gewerblichen Bereich:

- Arbeitgeber zahlen pauschal 25 Prozent
- Für Arbeitnehmer gibt es die Möglichkeit, die Beiträge zur Rentenversicherung aufzustocken.

Gleitzone-Jobs:

- Ab 400,01 Euro besteht die Versicherungspflicht in der Sozialversicherung.
- In dieser Zone zahlt der Arbeitgeber die regulären Beiträge zur Sozialversicherung, die Arbeitnehmer-Beiträge steigen langsam bis 800 Euro.

Mini-Jobs als Neben-Job:

- Mini-Jobs können als Nebenbeschäftigung ausgeübt werden.
- Nebenbeschäftigung beim selben Arbeitgeber ist unzulässig.

Bundesknappschaft Minijob-Zentrale
Tel.: 08000-200504
(Mo bis Fr 7.00-19.00 Uhr)
<http://www.minijob-zentrale.de/>

4. Gostenhofer Atelier und Werkstatttage 2003

Mit der „GOHO“ präsentiert sich in zweijährigem Rhythmus die Entwicklung der in Gostenhof vorhandenen Kunstszene (Künstler, Kunsthandwerker, Ateliers, Werkstätten, Galerien). Organisiert werden Sie als ehrenamtliche Initiative von Künstlern und Kunsthandwerkern, die im Stadtteil leben und / oder arbeiten.

Um die Vielfalt des künstlerischen Lebens und Schaffens in Gostenhof deutlich zu machen, öffnen die Künstler ihre Ateliers und Werkstätten oder stellen aus.

17. Oktober 2003 um 19.00 Uhr

Eröffnung der 4. Gostenhofer Atelier und Werkstatttage

Auftaktveranstaltung ist die offizielle Eröffnung der GOHO mit der Vernissage der Gemeinschaftsausstellung aller an der „GOHO“ beteiligten Künstler im „kulturdach“ des Nachbarschaftshauses Gostenhof, Adam –Klein-Str.6

17. – 26. Oktober 2003

Übersichtsausstellung der 4. GOHO

Öffnungszeiten: Di. – Fr. 19:00 – 21:00 / Sa. 16:00 – 20.00 / So. 11:00 – 18:00

Ort: „kulturdach“ des Nachbarschaftshauses Gostenhof, Adam –Klein-Str.6

19. und 26. Oktober 2003, jeweils von 11.00 – 18.00 Uhr

Offene Ateliers der GOHO 2003

An den beiden Sonntagen öffnen viele teilnehmende Künstler zwischen 11:00 und 18:00 Uhr ihre Ateliers und Werkstätten. Parallel dazu finden Atelierführungen sowie weitere Aktionen und Ausstellungen statt.

Im Internet finden Sie uns unter: <http://www.kubiss.de/goho> .

GOHO

4. Gostenhofer
Atelier- und
Werkstatttage
17. - 26. Okt. 2003

Fernseh Video Problem



Dann zu Meister Leo - seit mehr als 20 Jahren

Tel. 317444

Fernseh - Video - Hifi

Service mit Herz - Leonhard Haerberlein

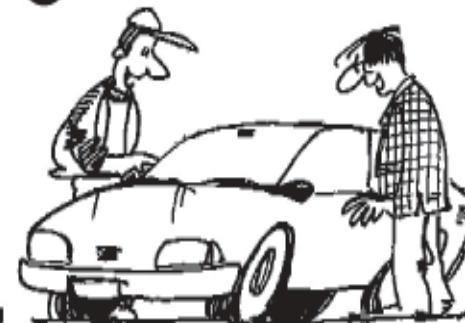
Seeleinsbühlstr. 20, 90431 Nürnberg

Mo - Fr 9 - 12. & 15- 18 ; Sa 9 - 12

Friedrich Strohmaier

Inhaber der Dorsch-Garage

**TÜV im Haus
Abgasuntersuchungen**



T. 0911 / 26 34 34

Bauerngasse 26, 90443 Nürnberg

Gertraud Ebbert - Trägerin der Bürgermedaille der Stadt Nürnberg

Seit Jahren ist unsere Gertraud in allen möglichen Vereinen und Institutionen im Stadtteil aktiv. Ob Kirchengemeinde, Aktivspielpaltz, Stadtteilst, Bürgerverein - kaum jemand, der in Gostenhof ehrenamtlich tätig ist, hatte noch nicht mit ihr zu tun. Seit Jahren unterstützt und hilft sie wo sie kann.

Wir Gostenhofer Sozis gratulieren unserer langjährigen Kassierin und Revisorin zur hohen Auszeichnung durch die Stadt Nürnberg.

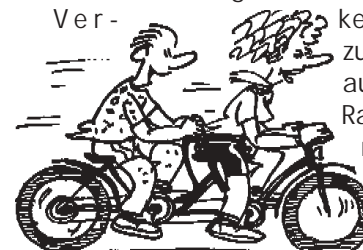
Damit verbinden wir die besten Wünsche für gute Gesundheit und immer ausreichend Zeit zum „Schafkopfen“!



*Gertraud Ebbert bei
ihrer Eröffnungsrede
anlässlich des
Neujahrsempfangs des
Bürgervereins Gostenhof
20. Januar 2003*

Neues aus Gostenhof - Verkehr

Seit etwa zwei Jahren bemüht sich die SPD-Gostenhof darum, die Verkehrssituation an der Kreuzung Deutschherrnstraße/ Brückenstraße/ Roonstraße zu entschärfen und vor allem den Radfahrern eine bessere Nord-Süd-Anbindung zu verschaffen. Unsere Hoffnung, mit der Sanierung der Johannisbrücke auch gleich eine neue Ver-



kehrsregelung verbinden zu können zuschlug sich zunächst wegen Geldmangels. Nun allerdings haben wir auf unsere Nachfragen hin doch die Zusage für einen Radweg in der Roonstraße auch gegen die Einbahnrichtung erhalten. Damit soll auch das riskante Einfädeln von der bisher zweispurigen Roonstraße zur einspurigen Brückenstraße im Kreuzungsbereich entschärft werden. Leider musste erst wieder ein Unfall geschehen, bis wir die Verkehrsplaner von der Notwendigkeit der Maßnahme überzeugen konnten. Ebenfalls unfallträchtig ist der Kreuzungsbereich der Roonstraße zur Fürther Straße hin unter dem Datevgebäude. Bei der Anlage des Radweges werden wir uns auch hier für eine vernünftige Lösung stark machen.

VERANSTALTUNGEN

Mut zur Veränderung?

Wirtschaftswachstum und Vollbeschäftigung, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit sind Ziele von Politiker in Regierungsverantwortung. Lassen sie sich überhaupt erreichen und wenn ja, dann mit welchen Mitteln? - ein Gedankenaustausch.

Dienstag 20.5. um 19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus Gostenhof

Das Ehrenamt - was nun?

Ohne die Arbeit von Ehrenamtlichen sind viele, wichtige Bereiche unserer Gesellschaft nicht mehr denkbar: Vom Sport über den Pflegebereich bis hin zu den Vorlese-müttern in den Kindergärten engagieren sich Menschen ehrenamtlich und tragen dadurch das Vereinsleben. Wird ihre Arbeit genügend anerkannt, wird sie überhaupt honoriert? Die Bundesfamilienministerin Renate Schmidt kommt zusammen mit unserem Landtags-kandidaten Christian Vogel, zum Gespräch mit den Vereinen nach Gostenhof.

Montag, den 23.6. um 19 Uhr im Nachbarschaftshaus Gostenhof



Gib dem Hänger eine Chance!
Anhänger ab € 17,-

Seuffertstrasse 7 - 90443 Nürnberg
Tel.: 0911/422181 - Fax 0911/412288
www.forster-autoverleih.de

METZGEREI SPECKNER

Fürther Straße 196
90429 Nürnberg
Tel.: 0911/31 29 89
Fax: 0911/31 77 75

- Unsere Metzgerei hat Tradition – Reinheit und Qualität sind oberstes Gebot
- Wir stellen unsere Wurst selbst her – und informieren Sie gerne über deren Inhalt
- Wir beraten Sie gerne – individuell und fachkundig
- Wir verkaufen und verarbeiten nur erstklassiges Fleisch, regionaler Herkunft und artgerechter Haltung